

# Fricktaler Wege mit Weitsicht

Der Möhliner Wanderexperte Max Mahrer spricht über den Fricktaler Höhenweg – und verrät seinen Lieblingsort.

Cornelia Thürlemann

Früher organisierte Max Mahrer jeden Frühling eine mehrstündige Wanderung durch das Fricktal. Damit wollte er zu den Schönheiten des Fricktals hinführen und die Freude am Wandern wecken. Doch heute, da Mahrer bald seinen 81. Geburtstag feiert, hat er die Wandertage zu Erlebnistagen umgewandelt, an denen jeweils eine Fricktaler Gemeinde erkundet wird: diesmal die Stadt Rheinfelden.

Die Idee für den Fricktaler Höhenweg entstand bei einer Wanderung von Brugg nach Laufenburg mit den Schaffhauser Naturfreunden im Jahr 1985. Mahrer erinnert sich noch genau an den Ort, wo er sich mit einem Wanderkameraden darüber unterhielt, ob es möglich sei, das Fricktal auf Höhenzügen zu durchwandern: «Das war an der Wegkreuzung Marchwald Richtung Schinberg.»

Es blieb nicht bei der Idee. Mahrer begann, den Gedanken in die Wirklichkeit umzusetzen. «Das war gar nicht so einfach. Es galt, eine zusammenhängende Route zu finden. Es war von Anfang an klar, dass wir nicht alle Höhenzüge einbinden konnten.»

## Pionierarbeit im sanften Tourismus

«Damals kannte ich die Gemeinden des oberes Fricktals noch nicht so gut», erzählt Mahrer, der in Möhlin aufgewachsen ist und auch dort lebt. «Wir mussten den Höhenweg erst finden.» So erkundete er das Fricktal Schritt für Schritt. «Ziel war es, auf die Schönheiten des Fricktals hinzuweisen und das Fricktal als Wanderregion bekannter zu machen.»

Als Nächstes musste die Route beschildert werden. Dies geschah mit Hilfe der Aargauer Wanderwege und dem damali-

gen Verkehrsverband Fricktal. «Anfangs sollte der Weg wie die Schweizer Wanderwege gelb beschildert werden, doch der damalige Präsident der Aargauer Wanderwege bestand darauf, dass wir eine andere Farbe wählen, damit der Höhenweg klar erkennbar ist», erinnert sich Mahrer und fügt an: «Das war ein guter Entscheid.»

## Die Schilder sind blau und sofort erkennbar

Heute sind die blauen Schilder mit dem Lindenblatt, dem Wappen des früheren Kantons Fricktal, bestens bekannt. Mit den gleichen blauen Wegweisern wird auch auf Aussichtspunkte hingewiesen, die nur wenige Meter entfernt vom Höhenweg liegen, beispielsweise auf dem Galgen oberhalb von Magden. Direkt am Höhenweg, beim Masten mit den Wegweisern, sieht man nach Badisch Rheinfelden und zur Chrischona bis weit in den Schwarzwald. Nur 30 Meter davon entfernt, sieht man ins Baselbiet und hinunter nach Maisprach und Magden.

Auch ausserhalb des Höhenwegs trifft man auf die blauen Wegweiser, so in Schupfart, wo der Weg zum «Mittelpunkt des Fricktals» damit bezeichnet ist. Der «Mittelpunkt des Fricktals» ist auch ein Projekt Mahrers.

## Erlebnistag

Am Dienstag, 3. Mai, lädt Max Mahrer, Initiant des Fricktaler Höhenwegs, zu einem Erlebnistag für Senioren und Seniorinnen nach Rheinfelden ein – in die Stadt, wo der Höhenweg beginnt und endet. Informationen zum Erlebnistag: Tel. 0618511473, Mail: m.mahrer.fricktal@bluewin.ch. Treffpunkt: 9.30 Uhr, Bahnhofplatz Rheinfelden.

«Heute, nachdem auch Hottwil, Bözen, Elfingen und Effingen zum Bezirk Laufenburg und damit zum politischen Fricktal gehören, stimmt der Mittelpunkt allerdings nicht mehr ganz», räumt Mahrer ein. Schön ist die Aussicht aber alleweil. Man sieht weit in den Schwarzwald und zu den Bergen des oberen Fricktals und von Brugg.

## Anpassungen und Verbesserungen

Im Laufe der Jahre wurde die Wegführung leicht verändert und angepasst, um den Weg weiter aufzuwerten. «Neu hinzugekommen ist beispielsweise die Schlaufe zum Cheisacher», erzählt Mahrer. Dies noch einige Jahre vor dem Bau des Cheisacherturms.

Inzwischen ist die Route ausgefeilt, und wohl definitiv. «Einzig am Bahnhof Frick könnte es in Zukunft noch Anpassungen geben», sinniert Mahrer. Dort ist eine Umgestaltung des Areals angedacht. «Bevor die Bauarbeiten rund um den Bahnhof abgeschlossen sind, macht es aber keinen Sinn, etwas zu verändern», so Mahrer.

## Er kennt jede Ecke und fast jeden Stein

Mahrer kennt jede Ecke und fast jeden Stein entlang des Fricktaler Höhenwegs. Nur schon bei den Unterhaltsarbeiten, die er mit einer Gruppe von Freiwilligen regelmässig macht, ruft er sich den ganzen Höhenweg in Erinnerung. Als nächste Arbeit steht an, die Schilder mit Lappen und Wasser zu reinigen. «Das machen wir jeden Frühling.»

Gefragt nach dem schönsten Punkt oder der schönsten Etappe auf dem Höhenweg meint Mahrer: «Es gibt viele sehr schöne Orte, aber am liebsten ist mir der Laubberg bei Gansingen, da wo die Bergkapelle steht.»



Max Mahrer, Initiator des Fricktaler Höhenwegs, beim Aussichtspunkt Galgen oberhalb von Magden. Bild: Dennis Kalt (4.5.2016)

## Ertragsüberschuss in der Rechnung

**Witnau** Die Einwohnergemeinde schloss die Jahresrechnung 2021 mit einem operativen Ergebnis von knapp 563 000 Franken. Das geht aus einer Mitteilung hervor. Der Ertragsüberschuss wurde, wie an der Gemeindeversammlung beschlossen, auf das Konto für die Vorfinanzierung einer Turnhalle gutgeschrieben. Das Ergebnis ist rund 290 000 Franken besser als budgetiert. «Zu diesem positiven Resultat haben neben der Budgeteinhaltung hauptsächlich Einsparungen im Personalaufwand sowie Mehreinnahmen bei den Grundstückgewinnsteuern beigetragen», schreibt die Gemeinde.

Die Einwohnergemeinde ohne Spezialfinanzierungen hat per 31. Dezember 2021 ein Nettovermögen pro Einwohner von gut 1503 Franken.

Die Spezialfinanzierungen erwirtschafteten ebenfalls ein positives Ergebnis. Die Ortsbürgergemeinde Witnau schloss die Jahresrechnung 2021 mit einem operativen Ergebnis von gut 52 000 Franken ab. Das Ergebnis ist rund 60 000 Franken besser als budgetiert. Dazu hat etwa der höhere Ertragsüberschuss des Forstbetriebs Thiersteinberg beigetragen. (az)

## Rückgang bei Steuereinnahmen

**Stein** Die Rechnung der Einwohnergemeinde schliesst mit einem Ertragsüberschuss von gut 750 000 Franken ab. Insgesamt konnten bei den Steuereinnahmen knapp 11,15 Millionen Franken eingenommen werden. Budgetiert waren rund 11,48 Millionen Franken. Die Bilanz weist per 31. Dezember 2021 ein Eigenkapital von gut 56 Millionen Franken aus.

Insbesondere bei den Quellen- und Aktiensteuern sind Rückgänge zu verzeichnen, sowohl gegenüber dem Budget als auch gegenüber dem Jahr 2020. «Die Gründe für die signifikante Reduktion werden mit dem Kanton abgeklärt», teilt die Gemeinde mit. Umfassende Informationen zum «trotzdem erfreulichen» Jahresabschluss würden im Hinblick auf die Gemeindeversammlung im Juni publiziert. (az)



Der Vereinsvorstand erfreut sich am Anblick der Blumen. Bild: zvg

## Die Dorfeingänge sind jetzt blumig

**Frick** An den Dorfeingängen leuchten die Blumen: Im Auftrag des Verschönerungsvereins Frick wurden im Spätherbst über 2000 Wildtulpen und Narzissen gepflanzt. Nun blühen die Pflanzen in verschiedenen Farben, was Einwohnerinnen und Einwohner wie auch den Vereinsvorstand freut. (az)

## «Bevölkerung erwartet ein proaktives Engagement»

Die Resultate einer Umfrage zur Unterbringung von Flüchtlingen liegen vor.

**Rheinfelden** Der Verein «Mehr Farbe für Rheinfelden» lancierte die Idee, dass Rheinfelder leere Wohnungen im «Furnierwerk» für Flüchtlinge mietet, und startete dazu eine Umfrage (die AZ berichtete). Nun legt der Verein die Resultate vor. «Die Einwohnerinnen und Einwohner von Rheinfelden wollen Geflüchteten aus der Ukraine helfen und erwarten von den Behörden ein proaktives Engagement», heisst es in einer Mitteilung.

Die Auswertung der 131 Antworten hat zu Tage gebracht, dass knapp 60 Prozent der Antwortenden gegen diesen konkreten Vorschlag votierten, während gut 40 Prozent dafür sind. Auf der Pro-Seite werde mit der grossen Solidarität argumentiert. Da diese in der Zivilgesell-

schaft hoch sei, «sollte die Stadt alles ihr Mögliche tun, um mitzuziehen.» Die meisten Gegner des Vorschlags stellten den Umstand in den Vordergrund, dass sich «sehr viele Schweizer keine teuren Wohnungen leisten können» und sie es deshalb unangemessen finden, dass Flüchtlinge nun gerade in Wohnraum dieser Komfortklasse untergebracht werden sollen.

Wie der Verein erfahren hat, wurden in der Überbauung inzwischen aus eigener Initiative ukrainischen Geflüchteten zwei Wohnungen zur Verfügung gestellt. Der Verein lobt dieses private Engagement und ermuntert alle, ihre Vorschläge zur Unterstützung der Flüchtlinge und ihre Ideen für andere soziale Fragen einzubringen, wie es weiter heisst. (az)

## Skulpturen und Aquarelle im Gemeindehaus

Franz Böller aus Wölflinswil zeigt eine Auswahl seiner Werke im Gemeindehaus.

**Möhlin** Bei der Kunstaussstellung im Gemeindehaus Möhlin kommt es zu einem Wechsel: Vom 29. April bis 29. Juni stellt Franz Böller aus Wölflinswil Aquarellbilder und Holzskulpturen aus.

«Seit ich mit Aquarellfarben arbeite, bin ich länger beim Sujet draussen in der Natur, denn ich male die Bilder immer vor Ort fertig», sagt Böller zu seinen Aquarellbildern. «So glaube ich die Farben in der Natur am besten in mein Bild umsetzen zu können.» Er genießt die Stimmung um ihn herum, die Geräusche, die Sonne, die Menschen «oder ganz einfach die Stille».

Weniger still geht es zu und her, wenn er seine Holzskulpturen erstellt: Diese fertigt er mit der Motorsäge aus verschiede-



Zu sehen sind auch grössere Holzskulpturen. Bild: zvg

## Schmiede stellen Nägel her

**Laufenburg** Das Laufenerberger Rehmann-Museum lädt zum Metallwochenende: In Kooperation mit der Nagelschmiede der «KulturWerk-Stadt Sulz» werden Nägel für Militärschuhe geschmiedet. Zugleich gibt es die Möglichkeit zu sehen, wie Metalle in Form gegossen werden. Am Freitag, 6. Mai von 16 bis 19 Uhr sowie Samstag und Sonntag, 7. Mai und 8. Mai, jeweils von 13 bis 17 Uhr stellen die Schmiede in der Nagelschmiede Nägel her. Am Freitag um 17 Uhr sowie am Samstag und Sonntag jeweils um 14 Uhr findet das Metallgessen statt. (az)